

Hurra, wir werden so klimafreundlich wie Norwegen, denn bei uns gibt es bald auch keine Autohersteller, dafür jedoch das versprochene, grüne Jobwunder

geschrieben von Chris Frey | 16. Dezember 2016

von Helmut Kuntz

Eine Grüne Idee startet zur verpflichtenden Wirklichkeit

Wie bekannt, legt Norwegen großen Wert darauf, seine Bürger nur noch elektrisch, alternativ mit dem Fahrrad fahren zu lassen. Das ist dort auch kaum ein Problem, denn eine Autoindustrie gibt es nicht und das Geld zur Subventionierung verdient man (noch) mit dem Nordseeöl: Auswärtiges Amt: Seit der Erschließung seiner Öl- und Gasreserven Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts hat Norwegen eine enorme wirtschaftliche Entwicklung vollzogen. Aus einem der ärmeren europäischen Länder, geprägt vor allem durch Schifffahrt, Fischfang, Land- und Forstwirtschaft, wurde einer der größten Öl- und Gasexporteure der Welt mit hohem Bedarf an Arbeitskräften, einem der höchsten Pro-Kopf-Einkommen und einer der teuersten Hauptstädte der Welt.

Trump ignoriert Gores Rat, beruft stattdessen Skeptiker zum Leiter der EPA & Abwicklung der Klima-Agenda

geschrieben von Chris Frey | 16. Dezember 2016

Marc Morano – Climate Depot

Trump hörte, was Gore bei seinem Treffen mit Trump in New York City zu sagen hatte. Dann ließ er sein gutes Urteilsvermögen spielen und tat genau das Gegenteil.

Rückblick: Trumps Wahl als Leiter der EPA erklärte, dass die EPA-Klimavorschriften wie ‚die Pistole am Kopf‘ seien (hier).

Mein unglückliches Leben als Klima-Ketzer

geschrieben von Chris Frey | 16. Dezember 2016

von Roger Pielke Jr.

Sehr zu meiner Überraschung tauchte ich vor der Wahl [in den USA] in Wikileaks-Enthüllungen auf.. In einer E-Mail aus dem Jahr 2014 ist ein Mitarbeiter am 2003 von John Podesta gegründeten Center for American Progress dafür gelobt worden, mich als Autor auf der Website FiveThirtyEight von Nate Silver eliminiert zu haben. In einer E-Mail prahlte der Editor des Klima-Blogs dieser Denkfabrik vor einem ihrer Milliardärs-Geldgeber, nämlich Tom Steyer: „Ich glaube, man kann mit Fug und Recht sagen, dass Pielke ohne die Einwirkung von Climate Progress immer noch zum Thema Klimawandel auf der Website 538 schreiben würde“.

Nach Überzeugung der SZ scheinen Milliardäre in Amerika wohl generell etwas „beschränkt“ zu sein: Die Redaktion fand dort schon den zweiten, der nicht fest an den Klimawandel glaubt

geschrieben von Chris Frey | 16. Dezember 2016

Helmut Kuntz

Florida ist eine äußerst beliebte Gegend in den USA und ein Traum vieler Bürger, um dem kalten Norden zu entfliehen. Doch hat Florida (neben vielen anderen) ein großes Problem: Es besteht vorwiegend aus niedrigem Sumpfland auf brüchigem und porösem Untergrund. Dazu liegt es recht zentral in der rund um die Welt reichenden Hurricanzone und auch Tornados sind nicht selten anzutreffen.

Zum Bild oben: Miami. Originaltext: ... keine Stadt in den USA ist stärker durch den Klimawandel bedroht. Das betrifft nicht nur den South Beach. Wenn dann (jedes Jahr neu) der Wind in Hurricanstärke vom Meer her

peitscht, bringt er Wellen mit sich, welche das niedrige Land teilweise überfluten – wie es genau so auf der anderen Globusseite bei den Südseeatollen ebenfalls passiert. Das war schon immer so, wie man in Historien nachlesen kann. Doch inzwischen gibt es den Klimawandel und damit bekommen die Wellen zusätzlich auch eine symbolische Bedeutung. Im Klartext heißt das: Alle Küsten gelten als dem Untergang geweiht und wer es dort doch noch wagt, etwas (gegen die AGW-Vorhersagen) zu investieren, ist sich mindestens der Häme, wenn nicht mehr von der AGW-Front sicher. Um das exemplarisch zu demonstrieren, erscheinen regelmäßig Berichte über den kommenden Untergang dieser (teils super-)reichen und stark bebauten Gegend.

DIE WELT 06.08.2014: [3] *Die Zukunft von Miami Beach ist unsicher*

Hintergründe, und wie es diesbezüglich mit Florida wirklich aussieht, wurden bereits auf EIKE publiziert:

[2] ***Florida Keys: Ein Paradies geht unter – wegen des Klimawandels?***

Wer mit „SZ-Sachverstand“ würde noch in Florida investieren, wo doch Klimawissenschaftler das dort unweigerlich kommende Unglück sicher vorhersagen können

Nachdem nun ein unserer „Intelligenz“ und auch unseren Medien nicht passender Präsident in den USA doch noch gewonnen hat, sah sich die SZ veranlasst, ihren Lesern auf einer vollen Seite darzulegen, dass diese Kategorie betuchter Personen in den Staaten eigentlich generell „leicht beschränkt“ ist und „von uns“ deshalb mindestens mit Verachtung gestraft werden sollte. Um das zu belegen, befand die SZ-Redaktion, würde sich der Klimawandel – weil an diesen, der SZ-Redaktionsmeinung nach, jeder „intelligente“ Mensch zu glauben hat – wohl am besten eignen und brachte eine lange Reportage über solch einen „dummen“ Milliardär, der nicht an die schlimmen Folgen des unabwendbaren Klimawandels glauben mag.

Süddeutsche Zeitung Nr. 280: [1] *„Miami Weiß“*

... Der Argentinier Alan Faceria baut voller Opulenz an der Küste Floridas. Es könnte nur sein, dass er gerade 1,2 Milliarden Dollar in einen Sand gesetzt hat, der bald Meeresgrund genannt wird.

Es geht in dieser rührenden Geschichte des SZ-Redakteurs Peter Richter (Anm.: Studium Kunstgeschichte) um Reichtum und Erfolg eines Immobilieninvestors – selbstredend Milliardär – der sich erdreistet, in Florida zu bauen, obwohl alle Klimawissenschaftler (deren die SZ habhaft wurde) den Untergang der Halbinsel vorhersagen. So viel Ignoranz gegen Klimawandel-Vorhersagen findet die SZ schlichtweg widerwärtig und „verreißt“ diesen „MiniTrump“ stellvertretend für ihre Leser mit einer an Luthers Eifer erinnernden Sprachgewalt:

SZ: [1] *... Es wird nicht ganz klar, was er damit meint. Vielleicht ja die Exuberanz und Energie, die er mit dem bürgermeisterlichen Techno-Optimismus an die Seite stellt. So katholisch das in seiner Opulenz wirkt, es hat auch einen Aspekt von Lutherischem Apfelbaumgeplänze im Angesicht des Weltuntergangs: Erst kommt noch ein bisschen das Beste, Und dann kommt irgendwann das Meer.*

Warum die Golfstaaten, die angeblich untergehenden Malediven, alle reichen Küstengegenden, auch Südseeinseln, weiterhin scheinbar unbesorgt direkt am Meer bauen – teils sogar künstliche, niedere Inseln ins Meer schütten und mit teuren Immobilien überziehen – erwähnt und erklärt der Artikel nicht. Auch dass mit den Niederlanden ein Land zeigt, wie man mit solchen Problemen der Natur erfolgreich umgehen kann; erwähnt die SZ nicht. Denn es geht diesmal ja um die Dummheit der besonders Reichen in den USA.

Und dort hat „man“ das nach SZ-Meinung eben nicht zu machen. Und warum das so ist, wird auch belegt:

SZ: [1]... *das IPCC sage: Der Meeresspiegel werde sich bis Ende des Jahrhunderts um einen Meter heben.*

Das United Corps of Engineers sage: 1,5 m.

Die National Oceanic and Atmospheric Administration sage: fast zwei Meter.

M. Wanless (Anm.: Universität Miami) sagt: alles zu niedrig ... er gibt der Gegend nicht mal mehr 50 Jahre.

In den folgenden, diesen immer neu beschworenen Untergang behandelnden Artikeln:

[2] Florida Keys: Ein Paradies geht unter – wegen des Klimawandels?

EIKE: Aus dem Lehrbuch zur Erzeugung von Klimaalarm Teil 2 : *So viel Meerespegel und Stürme hat es vor dem Klimawandel nie gegeben*, (darin der Teil über North Carolina)

kaltesonne: [Neue Studie der Durham University verweist Rahmstorfs Sintflutszenarien für North Carolina in das Reich der Fabeln](#)

... wurden die wahren Sachverhalte, vor allem die dortigen Pegelsituationen, bereits dargestellt, deshalb hier nur ein kleiner Auszug:

Zuerst der mittlere Pegelverlauf um Florida aus den Daten mehrerer Messstationen gemittelt (Bild2). Mit einem Anstieg von 2,2 mm / pa (22 cm in 100 Jahren) ist kein Alarm erkennbar.

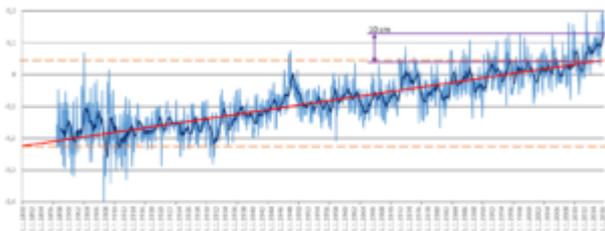


Bild 2 [2] Pegelverlauf Florida von ca. 1898 – 2015. Mittelwert der Pegelstationen: Fernandina Beach, Mayport, Key West, St. Petersburg, Cedar Key, Pensacola. Grafik vom Autor zusammengestellt.

Im folgenden Bild eine Übersicht dieser Gegend.



Bild 3 Messstationen. Quelle: PSMSL Catalogue Viewer

Nun noch Einzeldaten von Pegelstationen mit langen Messreihen (Bild 4): Diese messen mit 2,04 mm / ja sogar etwas weniger als den typischen Küstenpegelanstieg. Wichtig aber ist auch: Ein sich beschleunigender Anstieg ist weder an der Küste, noch weiter entfernt im Atlantik zu erkennen,

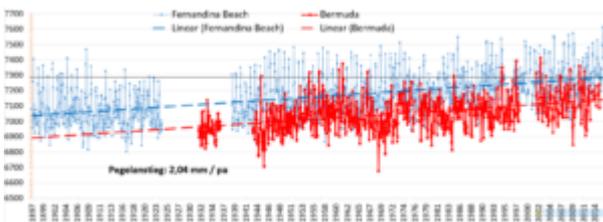


Bild 4 Pegelverläufe der Stationen Fernandina Beach (Florida) und Bermudas

Wie so oft beim Klimawandel: Irgendwie passen die Simulationsergebnisse und wirkliche Messungen nicht zusammen

Dazu die globalen Pegelprojektionen des IPCC aus dem aktuellen AR5 (Bild 5).

Man sieht, dass im SZ-Artikel mit der Angabe IPCC, 1 m „vorsichtshalber“ nur das (unwahrscheinliche) Maximalszenario RCP8.5: RCP8.5: +52 cm ... (MW: +74 cm) ... +98 cm, und davon noch die oberste Vertrauensbereichs-Grenze angegeben wurde. Das viel eher wahrscheinliche – und wohl immer noch zu hohe – Szenario RCP2.6: +28 cm ... (MW: +44 cm) ... +61 cm ließ man für die Leser entfallen.

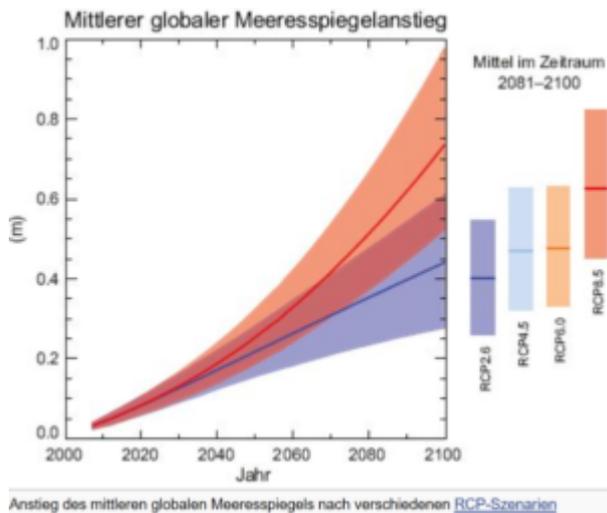


Bild 5 IPCC-Scenarien im AR5
 Quelle: wiki Bildungserver

Welche Wahrscheinlichkeit Simulationen haben, sieht man erst in der bildlichen Darstellung

Im Bild 6 sind die Zukunftsszenarien aus dem SZ-Artikel in Verbindung mit den wirklich gemessenen Pegeln im richtigen Verhältnis eingetragen. Der weltweite Küstenpegel-Anstieg liegt nach den Pegelraten bei ca. 2,1 mm / pa. Bis zum Jahr 2100 ergeben sich daraus +17,6 cm, also die Größenordnung der Verlängerung der Regressionsgeraden im Bild von +17 cm, so wie es in Florida auch gemessen wird.

Wer Immobilien-Entscheidungen an Küsten zu treffen hat, kann sich nun überlegen, ob er sich an den Messungen der Pegelstationen orientiert, oder ob er den Glaskugeln der Computersimulationen und den die Parameter dazu vorgebenden Personen vertraut (alle höheren Pegelszenarien entstammen ausschließlich Simulationen). Für die SZ-Redaktion ist es jedenfalls vollkommen klar, wer hier die falschen Entscheidungen trifft. Aber es erledigt sich vielleicht ja von selbst. Denn der Klimawandel kann (in Simulationen) schon wirklich äußerst vernichtend sein: EIKE: *Aus dem Lehrbuch zur Erzeugung von Klimaalarm Teil 1 Kapitel: Wie macht man 13,1 Millionen Amerikaner zu Klima-Betroffenen*

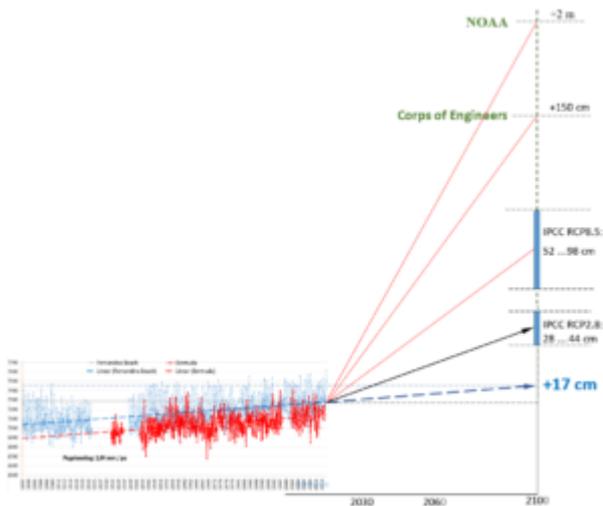


Bild 6 Pegelverlauf bei Florida von ca. 1897 – 2015 (Daten von Bild 4), ergänzt um die Pegelvorhersagen im SZ-Artikel [1]

Nicht so „im Klimawandel geübte“ Leser werden sich vielleicht fragen, wie solche Zukunftsprojektionen zustande kommen, wo sie doch so offensichtlich unwahrscheinlich wirken.

Damit solche Pegelanstiege möglich würden, müsste massiv Grönland- und vor allem auch Antarktiseis schmelzen. Da dies in der Antarktis wegen der dortigen, tiefen Temperatur nicht möglich ist, muss dort angenommen werden dass einige der riesigen Festlandsgletscher noch rasend schnell ins Meer rutschen. Das haben diese Gletscher (Grönland und Antarktis) die letzten 1 Mio. Jahre zwar noch nie gemacht. Doch damals gab es noch keine Computer. mit diesen lässt es sich beliebig simulieren. Wegen der enormen Festlands-Eismassen sind dann Pegelanstiege bis 66 m denkbar: WELT N24: Klimawandel *Wenn der Meeresspiegel um 66 Meter steigen würde* Wie immer beim Klimawandel, gibt es dazu viele Fundstellen mit umfangreichen Begründungen des Für- und Wider.

Dabei ist die nächste Eiszeit viel wahrscheinlicher, denn diese kamen bisher wirklich und regelmäßig

Auch wenn Herr Schellnhuber „verspricht“, dass die nächste Eiszeit ausfallen könnte:

EIKE 17.10.2015: *Fällt die nächste Eiszeit aus? PIK Chef Schellnhuber behauptet: Ja, so sicher wie das Amen in der Kirche!*

... ist es eine reale Gefahr. Im Bild 7 kann man überdeutlich sehen, dass die warmen Zeitspannen extrem kurz sind und die restliche Zeit eisige Kälte herrscht. Und der Übergang in die kalte Phase ist bereits fällig.

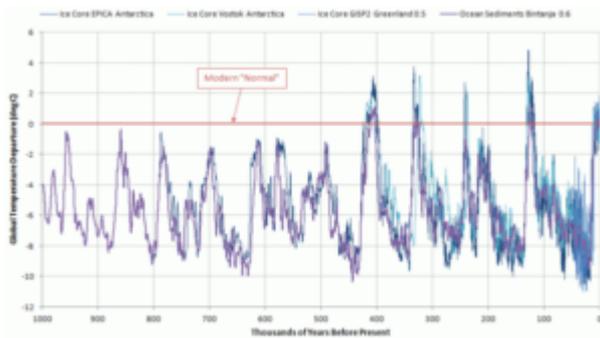


Bild 7 Verlauf der Eiszeiten.

Quelle [4]

[4] *Im Verlauf der letzten 1 Millionen Jahre wechselten im Zyklus von etwa 100.000 Jahren Eiszeiten und Warmzeiten. Die letzten beiden Warmzeiten dauerten dabei nur 11.000-15.000 Jahre an. (Eem-Warmzeit und Holstein-Warmzeit). Die aktuelle Warmzeit, das Holozän ist schon 11.000 Jahre im Gange.*

Quellen

[1] Süddeutsche Zeitung Nr. 280: "Miami Weiß"

[2] EIKE 11.07.2016: _Florida Keys: Ein Paradies geht unter – wegen des Klimawandels?

<http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/florida-keys-ein-paradies-geht-unter-wegen-des-klimawandels/>

[3] DIE WELT 06.08.2014: Die Zukunft von Miami Beach ist unsicher

[4] ScienceScepticalBlog: Der Klimaberater der Kanzlerin HJ Schellnhuber verkündet, die nächste Eiszeit in 60.000 Jahren fällt durch Menschenhand aus

<http://www.science-skeptical.de/klimawandel/der-klimaberater-der-kanzlerin-hj-schellnhuber-verkuendet-die-naechste-eiszeit-in-60-000-jahren-faellt-durch-menschenhand-aus/0014656/>

Aufruf nach Marrakesch: Warum der Mensch Kohlenstoff verbrennen MUSS!

geschrieben von Chris Frey | 16. Dezember 2016

von Chris Frey

Vor und während des „Klimagipfels“ in Marrakesch wird – wie könnte es anders sein – wieder viel Unsinn über Kohlendioxid geschwafelt.

Verbreitet ist sogar die Aufforderung zu hören, das Kohlendioxid ganz

aus der Atmosphäre zu entfernen. Vorreiter ist hier die „Süddeutsche Zeitung“. Dazu gab es auch Leserbriefe, in denen ohne Ausnahme diese Forderung unterstrichen wurde.

Dabei ist es allein dem Menschen überlassen, den Fortbestand der Natur, wie wir sie kennen, dauerhaft – auch im geologischen Zeitrahmen – zu erhalten. Das geht nur mit Kohlendioxid in der Luft. Hierzu habe ich die folgende Kausalkette in acht Punkten zusammengestellt: